



Chronik

10 Jahre Stiftung Chance (1994-2005)

Stiftung Chance
Dienstleistungen im öffentlichen Interesse

Grabenstrasse 3, Postfach, 8952 Schlieren
Telefon 044 384 86 86, Fax 044 384 86 80
info@chance.ch, www.chance.ch

Chronik

10 Jahre Stiftung Chance
(1994-2005)



10 Jahre Stiftung Chance (1994-2005)



1994

4. August 1994

- Eine Gruppe von Erwerbslosen um Heidi Hofmann entwickelt das Einsatzprogramm «Von Arbeitslosen für Arbeitslose». Das Konzept sieht vorübergehende Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen und ausgesteuerten Personen in den Gemeinden des Kantons Zürich vor.
- Sie unterbreitet die Projektskizze Paul Imhof, Gemeinbeschreiber von Zumikon und Präsident des Vereins Zürcher Gemeinbeschreiber und Verwaltungsfachleute (VZGV). Imhof ist von der Idee überzeugt und beauftragt die neu gegründete Federas Beratung AG mit der Ausarbeitung eines detaillierten Konzepts.

Oktober 1994

- Der Vorstand des VZGV entscheidet, das Projekt weiter zu verfolgen: Er stimmt der Stiftungsgründung zu und übernimmt das finanzielle Risiko von 14,5 Millionen Franken für die nächsten drei Jahre.
- Der VZGV unterbreitet dem Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit des Kantons Zürich (KIGA) das Projekt «Reaktiver I».
- Paul Imhof kreiert den Namen «Stiftung Chance».

15. November 1994

- Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) sichert dem VZGV zur Durchführung des Projekts eine Kreditlimite von 3 Millionen Franken zu und beteiligt sich mit 20 000 Franken am Stiftungskapital.

Dezember 1994

- Der leitende Ausschuss des Verbandes der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich (GPV) sichert seine Unterstützung zu für das Projekt «Reaktiver» sowie für die Mitarbeit in der Stiftung.

13. Dezember 1994

- Das KIGA bewilligt die Durchführung von «Reaktiver I» mit Kosten von 5,4 Millionen Franken.

22. Dezember 1994

- Für die zu gründende Stiftung sind die Träger gefunden:
 - Verband der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich (GPV)
 - Verein Zürcher Gemeinbeschreiber und Verwaltungsfachleute (VZGV)
 - Zürcher Kantonalbank (ZKB)

1995

Januar 1995

- Die ersten Mitarbeitenden beginnen ihre Tätigkeit.

15. Januar 1995

- Bekanntgabe der Stiftungsgründung anlässlich einer Medienkonferenz.

16. Januar 1995

- Öffentliche Beurkundung der Stiftung Chance – Dienstleistungen im öffentlichen Interesse. Der Geschäftssitz befindet sich an der Dufourstrasse 145 in Zürich.

30. Januar 1995

- Die erste konstituierende Stiftungsratsitzung findet statt mit:
 - Bruno Begni, Präsident, alt Stadtpräsident Opfikon
 - Urs Müller, Vizepräsident, Gemeinbeschreiber von Wallisellen, Vertreter des VZGV
 - Dorothee Fierz, Kantonsrätin, Vertreterin der Fürsorgekonferenz des Kantons Zürich
 - Rolf Krämer-Arnold, Mitglied des Präsidiums der ZKB und deren Vertreter
 - Dr. Werner Wiesendanger, Gemeindepräsident Fehraltorf, Vertreter des GPV
- Für die Geschäftsleitung zeichnet die Federas Beratung AG verantwortlich. Als Geschäftsleiter amtiert Stefan Kuchelmeister.

1. Februar 1995

- Start des Programms «Reaktiver I».

20. Februar 1995

- Genehmigung der Statuten durch das Eidgenössische Departement des Innern.

April 1995

- 200 Stellensuchende nehmen bereits am Programm teil, und es stehen über 100 Einsatzplätze zur Verfügung.

6. April 1995

- Eintrag ins Handelsregister des Kantons Zürich.



10 Jahre Stiftung Chance (1994-2005)



22. Mai 1995

- Die Büroräumlichkeiten an der Dufourstrasse bieten schon zu wenig Platz. Es findet ein erster Umzug an die Höschgasse 52 in Zürich statt.

14. Juni 1995

- Das KIGA bewilligt das Nachfolgeprojekt «Reaktiver II» für den Zeitraum vom 1. September 1995 bis 31. Januar 1997. Budgetiert sind 12 sechsmonatige Einsatzprogramme mit durchschnittlich 24 Teilnehmenden.

31. August 1995

- Erfolgreicher Abschluss von «Reaktiver I». Es sind 192 Stellensuchende aufgenommen und an Einzeleinsatzplätze vermittelt worden.

6. Dezember 1995

- Der Stiftungsrat beschliesst eine Ergänzung der Stiftungs-urkunde mit folgendem Wortlaut: Die Stiftung verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfzwecke.

31. Dezember 1995

- Am Ende des ersten Geschäftsjahres präsentiert die Stiftung Chance mit einem Umsatz von 4,6 Millionen Franken ein ausgeglichenes Ergebnis.

1996

Frühjahr 1996

- Auf Anfrage des KIGA Thurgau erarbeitet die Stiftung Chance das Programm für den Aufbau von «Reaktiver Thurgau». Ziel ist es, dieses nach zwei Jahren einer eigenen Trägerschaft zu übergeben.

19. Juli 1996

- Die Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem KIGA Thurgau und der Stiftung Chance wird unterzeichnet.

21. August 1996

- Das KIGA Thurgau bewilligt für 1997 «Reaktiver Thurgau» mit 400 Jahresplätzen.

31. Dezember 1996

- Das zweite Geschäftsjahr endet ebenfalls mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Der Umsatz beträgt 7,6 Millionen Franken.

1997

1. Januar 1997

- Durch Neuerungen im Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) können Stellensuchende ohne Rahmenfrist nicht mehr an Einsatzprogrammen teilnehmen. Die Stiftung Chance beantragt deshalb beim KIGA das neue «Einsatzprogramm für Ausgesteuerte» (EfA). Die Finanzierung erfolgt durch Kanton und Gemeinden.
- Stiftung Chance zügelt erneut, und zwar an die Klausstrasse 43 in Zürich.

1. Juni 1997

- «EfA» wird vom KIGA bewilligt für den Zeitraum vom 30. Juni 1997 bis 30. Juni 1998 mit maximal 200 Teilnehmenden. Das Programm dauert sechs Monate.

22. September 1997

- Beim KIGA wird die Weiterführung von «Reaktiver» beantragt. Und zwar vom 1. Januar bis 31. Dezember 1998 mit 6000 Teilnehmermonaten und Programmkosten von 9 Millionen Franken. Das KIGA stimmt dem Projekt zu.

30. September 1997

- Das Beitragsgesuch für «Reaktiver Thurgau» für 1998 mit 450 Jahresplätzen trifft beim KIGA Thurgau ein und erhält dessen Bewilligung.

31. Dezember 1997

- Erneut erfreulicher Abschluss des Geschäftsjahres mit ausgeglichener Rechnung. Der Umsatz beträgt 22,7 Millionen Franken.



10 Jahre Stiftung Chance (1994-2005)

1998

21. Januar 1998

- Im ersten Halbjahr haben die Gemeinden sowie die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) 592 angesteuerte Stellensuchende für «Efa» angemeldet. Von 172 Teilnehmenden im Einsatzprogramm finden 30 Prozent eine feste Arbeitsstelle.
- Die positive Bilanz bewegt den Stiftungsrat, ein Nachfolgeprojekt «Efa» für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1998 einzureichen.

März 1998

- Der Stiftungsrat beschliesst den Beitritt zum Schweizerischen Verband der Organisationen von aktiven Arbeitsmarktmassnahmen (SVOAM).

4. Mai 1998

- Das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) bewilligt das Nachfolgeprojekt «Efa» bis 31. Dezember 1998. Da die Mittel des Arbeitslosenfonds zur Neige gehen, limitiert der Kanton den Beitrag an die Programmkosten auf 1,78 Millionen Franken.

Juni 1998

- Im Kanton Zürich zählt man rund 40 000 Stellensuchende, von denen 29 Prozent schwer vermittelbar sind. Diese haben unter anderem keine Ausbildung und verfügen über ungenügende Deutschkenntnisse. Das AWA geht für 1999 von einem Bedarf von 400 Jahresplätzen für diese Stellensuchenden aus.
- Die Stiftung Chance entwickelt «Reaktiver plus»: Das bewährte Projekt «Reaktiver» wird mit einem Deutschimpuls-Kurs ergänzt. Für diesen Unterricht ist SF-Lingua, Schule für berufliche Weiterbildung in Zürich, zuständig.
- Beim AWA beantragt die Stiftung Chance für «Reaktiver plus» 75 Jahresplätze für 1999. Das vorgesehene Budget beträgt 2,76 Millionen Franken.

30. Juni 1998

- Beim AWA wird das Projekt «Efa 1999» vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999 eingereicht.
- Kurz darauf teilt das AWA mit, für 1999 keine Programme mehr zu bewilligen. Dem Arbeitslosenfonds fehlen die Mittel, und der Kantonsrat hat das Einführungsgesetz zum Arbeitslosenversicherungsgesetz noch nicht verabschiedet.



2. September 1998

- Bestätigung des Stiftungsrats in seiner Zusammensetzung für die Amtsdauer 1999 bis 2002.
- Zudem wird Kurt Eichenberger, Stadtschreiber von Illnau-Effretikon, als Ersatz von Urs Müller, Gemeindeglied von Wallisellen und Vertreter des VZGV, gewählt. Müller wird 1999 zurücktreten.

Oktober 1998

- Stiftung Chance und RAV stellen fest: Der Anteil von schwer vermittelbaren Personen mit spezifischen Risikofaktoren und Mehrfach-Defiziten nimmt ständig zu. Dies gilt besonders für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Geschätzter Anteil per Ende September 1998: zirka 20 Prozent. Erwerbslosigkeit kann bei Betroffenen eine Lebenskrise auslösen, die mit fehlendem Selbstwertgefühl beziehungsweise Depressionen gekoppelt ist. Diesem Aspekt wird neu Rechnung getragen. Im Rahmen von «Reaktiver» ist über geeignete Massnahmen zur Wiederintegration dieser Gruppe von Stellensuchenden diskutiert worden.

November 1998

- Der Stiftungsrat beauftragt die Geschäftsleitung mit der Ausarbeitung eines Konzepts für die Wiederintegration von Stellensuchenden mit Mehrfach-Defiziten.
- Im Rahmen der Konzeptentwicklung erkennt die Stiftung Chance, dass die Erarbeitung dieses neuen Programms die fachliche und die zeitliche Kapazität der Mitarbeitenden übersteigt. Für die Ausarbeitung des Gesundheitsteils wird die Federas Beratung AG beigezogen.

24. November 1998

- Die Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich (SVA) erkundigt sich bei der Stiftung Chance betreffend Einsatzplätzen für IV-Bezügerinnen und -Bezüger. Der Stiftungsrat stimmt dem Antrag zu, eine Vereinbarung mit der SVA wird ausgearbeitet. Der Bund lehnt diese jedoch ab – das Projekt kommt nicht zustande.

1. Dezember 1998

- Für die Erarbeitung eines Pilotprojekts für Langzeitarbeitslose und Sozialhilfe-Bezüger mit physischen und psychischen Problemen bewilligt der Stiftungsrat einen Kredit von 480 000 Franken. Das Projekt erhält den Arbeitstitel «Fit für den Arbeitsmarkt» (Fifam). Mit der Evaluation ist das Institut für Suchtforschung (ISF) beauftragt.



10 Jahre Stiftung Chance (1994-2005)



1999

31. Dezember 1998

- Die Programme «Reaktiver» und «EFA» werden erneut unter dem vorgegebenen Kostenrahmen abgeschlossen.

25. März 1999

- Trotz fehlender gesetzlicher Grundlagen bewilligt das AWA für 1999 im Projekt «EFA» 80 Jahresplätze.

20. April 1999

- Kantonsrätin Dorothee Fierz tritt nach ihrer Wahl in den Regierungsrat aus dem Stiftungsrat zurück. Ihre Nachfolgerin heisst Franziska Friess, Stadträtin und Fürsorgevorsteherin von Adliswil sowie Vertreterin der Fürsorgekonferenz des Kantons Zürich.

Mai 1999

- Der Stiftungsrat genehmigt «Fifam» und beschliesst, ein Pilotprojekt von sechs Monaten durchzuführen. Dieses wird dem Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) und dem AWA zur Bewilligung eingereicht.

16. Juni 1999

- An der Mitgliederversammlung beschliesst der SVOAM, für die Qualitätsförderung der «Programme zur vorübergehenden Beschäftigung» (PvB) ein entsprechendes Label zu erarbeiten. Vorgehen, Prinzipien und Kriterien werden genehmigt.

18. Juni 1999

- «Fifam» wird vom AWA eingehend geprüft und nach Klärung von einigen Fragen ans seco weitergeleitet.

20. Juli 1999

- Im Tages-Anzeiger erscheint ein Artikel des Basler Ökonomeprofessors Georg Sheldon mit der Kernaussage: «Alle Studien bestätigen, dass die Anstellungschancen von Langzeitarbeitslosen auch dann gering bleiben, wenn sich die Konjunkturlage bessert. Wir müssen also das Problem möglichst schnell angehen.»

- Dies ist die Initialzündung eines lange geplanten Projekts für Langzeitarbeitslose auf der Basis von Einarbeitungszuschüssen. Arbeitstitel: «Effort».

22. Juli 1999

- Erfreulicherweise sinkt die Zahl der stellensuchenden Personen um 34 Prozent. Dies veranlasst das AWA, das Programm «PvB» für 2000 neu auszuschreiben.
- Die Stiftung Chance überarbeitet das seit 1995 bestehende Konzept «Reaktiver».

8. Dezember 1999

- Einreichung des Programms «Reaktiver». Dies setzt sich neu zusammen aus 80 Prozent Arbeit an einem Einzeleinsatzplatz und 20 Prozent Bildung und Coaching in der Stiftung Chance. Das Bildungskonzept ist jetzt modular gegliedert und kann an die Bedürfnisse der Stellensuchenden bestmöglich angepasst werden.

2000

Januar 2000

- Die Stiftung Chance feiert ihr 5-jähriges Bestehen. Dies nimmt der Stiftungsrat zum Anlass für eine Prüfung der strategischen Ausrichtung. Nebst bestehenden Angeboten bei den Beschäftigungsprogrammen werden die Bereiche Alter, Fürsorge, Gesundheit und Arbeit als weitere Tätigkeitsfelder geprüft.
- Der Stiftungsrat beauftragt Federas Beratung AG mit der Ausarbeitung der Grundlagenpapiere und bewilligt einen Kredit von 100 000 Franken.

14. Februar 2000

- Das seco nimmt positiv Stellung zum Projekt «Fifam». Es gilt, vorgängig noch heikle Punkte zu klären.

17. Februar 2000

- Die Stiftung Chance unterbreitet dem AWA das Programm «Effort». Dieses ist für nicht versicherte Langzeitarbeitslose geschaffen worden und bietet begleitete Einsatzplätze bei sozial engagierten Arbeitgebern. Eine Kommission, bestehend aus Arbeitgebern, Gewerkschaften und Vertretern des Kantons, hat die Grundlagen für das Lohnsystem erarbeitet und überwacht das Projekt.

27. Februar 2000

- AWA erteilt die mündliche Bewilligung zur Durchführung von «Effort». Der Start des Programms erfolgt umgehend.

17. März 2000

- Die Leistungsvereinbarung mit dem AWA für «Reaktiver 2000» ist unterzeichnet. Diese umfasst 105 Jahresplätze mit einem Budget von 2,58 Millionen Franken.

April 2000

- Die Stiftung Chance nimmt an der Ausarbeitung des Qualitätsmanagement-Labels von SVOAM teil, indem sie in der regionalen Arbeitsgruppe des Kantons Zürich mitarbeitet.

13. Juni 2000

- «Reaktiver» ist bereits zu 80 Prozent ausgelastet. Dies veranlasst die Stiftung Chance, weitere 25 Jahresplätze für das Jahr 2000 beim AWA zu beantragen. Das AWA willigt ein mit der Bedingung, das eingereichte Budget nicht über 10 Prozent zu überschreiten.

Juli 2000

- Auf die Ausschreibung des Bundesamtes für Flüchtlinge für das Projekt «Rückkehrhilfe Kosovo» hat die Stiftung Chance ein Projekt eingereicht, das erfolgreich umgesetzt wird.
- Neun Rückkehrwillige – sechs im Bereich Medizin, zwei bei der Verwaltung und einer im Bereich Bildung – erhalten Praktikumsplätze und werden auf die Rückkehr in ihr Heimatland vorbereitet.
- Gleichzeitig entwickelt die Stiftung Chance ein Integrationsprogramm für anerkannte Flüchtlinge auf der Basis von «EfA» und reicht dieses bei der Schweizerischen Flüchtlingshilfe ein. Das Bundesamt für Flüchtlinge lehnt das Programm jedoch ab.

11. August 2000

- Der Zusicherungsentscheid für die Durchführung von «Reaktiver 2000» trifft ein.

12. Juli 2000

- Urs Müller wird aus dem Stiftungsrat verabschiedet.

25. August 2000

- Das seco entscheidet sich für die Durchführung des Pilotprojekts «Fifam» für den Zeitraum vom 1. Oktober 2000 bis 31. März 2001.

1. Oktober 2000

- Start von «Fifam» mit 39 Personen in zwei Klassen.

4. Oktober 2000

- Kurt Eichenberger, Stadtschreiber von Illnau-Effretikon und Vertreter des VZGV, wird als Vizepräsident in den Stiftungsrat gewählt.

31. Dezember 2000

- «Reaktiver» und «EfA» sind erfolgreich beendet. «Effort» erreicht indes nicht den gewünschten Erfolg. Zu wenige Arbeitgeber sind bereit gewesen, am Projekt mitzuarbeiten.

2001

31. März 2001

- «Fifam» schliesst mit einem Fehlbetrag von 170 000 Franken ab. Ausschlaggebend sind gewesen: reduzierte Teilnehmer-tage (Austritte vor Programmende), Zusatzkosten für die Evaluation sowie eines Vorbehalts der Krankenkassen über die Kosten der medizinischen Untersuchung. Dank Unterstützung durch Migros Kulturprozent sowie Beiträgen des Gesundheits- und Umweltdepartements der Stadt Zürich, des seco und AWA ist der Fehlbetrag gedeckt.

31. Juli 2001

- Fertigstellung des Evaluationsberichts vom ISF sowie des Schlussrapports «Fifam». Die Auswertung ergibt einige Verbesserungsvorschläge, unter anderem die Einführung eines Assessments zu Beginn des Programms. Aufgrund der positiven Resultate vereinbaren seco, AWA und die Stiftung Chance, das Projekt weiterzuführen.

28. September 2001

- Der Stiftungsrat schliesst die Strategiediskussion ab.
- Franziska Friess, Stadträtin von Adliswil, kündigt ihren Rücktritt aus dem Stiftungsrat an. Als Ersatz folgt Rosmarie Frey, Gemeinderätin und Fürsorgevorsteherin in Wetzikon sowie Vertreterin der Fürsorgekonferenz des Kantons Zürich.





10 Jahre Stiftung Chance (1994-2005)

2002

März 2002

- Rolf Krämer, Mitglied des Präsidiums der ZKB, tritt aus dem Stiftungsrat zurück. Ihm folgt Liselotte Illi, Mitglied des Präsidiums der ZKB.

12. März 2002

- Das AWA zeigt Interesse an der Einführung des SVOAM-Qualitätsmodells für «PvB»-Anbieter im Kanton Zürich. Es wird eine Arbeitsgruppe gegründet aus Vertretern des AWA und von «PvB»-Anbietern, in der auch die Stiftung Chance mitarbeitet.

31. Juli 2002

- Das überarbeitete Konzept «Fifam» wird zur Genehmigung beim AWA eingereicht.

1. Dezember 2002

- Vier neue Mitarbeitende für den Abklärungsteil «Fifam» nehmen ihre Tätigkeit auf.

19. Dezember 2002

- Unterzeichnung der Leistungsvereinbarung mit dem AWA für «Fifam». Diese basiert auf 37 Jahresplätzen mit Kosten von 2,16 Millionen Franken.

24. Juni 2003

- Genehmigung des Sicherheitsleitbildes der Stiftung Chance gemäss Richtlinien der Zentralstelle für Arbeitssicherheit in der Schweiz.

9. Juli 2003

- Im Rahmen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes für Mitarbeitende finden ein zweitägiger Notfallkurs und der Parcours Gesundheitsförderung statt.

9. September 2003

- Die Mitarbeitenden besuchen das vom Forumtheater gespielte Stück «Hetzinfarkt».

Oktober 2003

- Irene Enderli, Gemeindepräsidentin von Affoltern am Albis, wird als Vertreterin des GPV in den Stiftungsrat gewählt.

15. November 2003

- Die Auslastung im Programm «Reaktiver» ist so hoch, dass in Absprache mit dem AWA vom 15. November bis 31. Dezember 2003 ein Aufnahmestopp verfügt wird.

4. Dezember 2003

- Für das Programm «Fifam» besuchen alle Mitarbeitenden eine Weiterbildung zum Thema «Umgang mit Schmerz».

31. Dezember 2003

- Das Geschäftsjahr steht ganz im Zeichen von «Fifam», das für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung darstellt. Zudem beschäftigt sich die Projektleitung intensiv mit dem Qualitätsmanagement.

2003

1. Januar 2003

- «Fifam» startet mit 13 Stellensuchenden.
- Inzwischen arbeiten 25 Mitarbeitende in der Stiftung Chance. Gruppenleiter ergänzen die Führungsstruktur.

14. Januar 2003

- Die Geschäftsleitung bewilligt einen Kredit zur Erarbeitung eines Qualitätshandbuchs.

18. Juni 2003

- Der Stiftungsrat erlässt ein Datenschutzreglement.



10 Jahre Stiftung Chance (1994-2005)

2004

4. Februar 2004

- Über 80 Einsatzplatzverantwortliche besuchen zwei Schulungs- und Informationsnachmittage.

16. März 2004

- Die Büroräumlichkeiten von 800 Quadratmetern an der Klausstrasse sind durch eine weitere Zunahme des Personalbestands sowie der gestiegenen Bedürfnisse des Kurswesens zu eng. Die Geschäftsleitung besichtigt deshalb neue Büros in Schlieren und bereinigt das Raumkonzept.

24. März 2004

- Der Stiftungsrat stimmt der Verlegung des Domizils nach Schlieren zu, wo 1100 Quadratmeter zur Verfügung stehen.

6. Mai 2004

- Der Stiftungsrat akzeptiert die neue Kompetenzordnung sowie das Personalreglement.
- Darüber hinaus genehmigt der Stiftungsrat den Kostenvoranschlag und die Unternehmerliste für den Umbau der neuen Büroräume in Schlieren und bewilligt einen Kredit von 1 Million Franken.

19. Mai 2004

- Vertreter des Einsatzprogramms «Lernwerk Turgi» besuchen die Stiftung Chance für einen Gedankenaustausch.

27. September 2004

- Die Umbauarbeiten in Schlieren sind grösstenteils abgeschlossen, und der Umzug steht bevor.

28. September 2004

- Generalstabsmässig wird die «Züglete» der Stiftung Chance nach Schlieren durchgeführt.

1. Oktober 2004

- Die Stiftung Chance startet mit der Arbeit in den neuen Büros in Schlieren.



31. Dezember 2004

- Das AWA beschliesst, dass alle «PvB»-Anbieter im Kanton Zürich per 1. Juli 2006 SVOAM-zertifiziert sein müssen und führt den gemeinsam erarbeiteten Leitfaden ein.
- Die Stiftung Chance weist für 2004 eine Gesamtauslastung von 115 Prozent über alle Programme aus.

2005

21. Januar 2005

- Mit allen Mitarbeitenden und deren Partnern feiert die Stiftung Chance ihren 10. Geburtstag.

27. Januar 2005

- Erste Vorstandssitzung des VZGV am neuen Domizil der Stiftung Chance.

14. April 2005

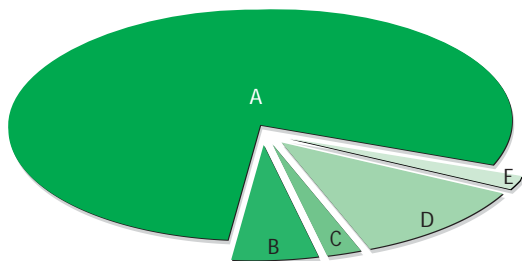
- Die Stiftung Chance feiert ihr 10-Jahr-Jubiläum mit einem Tag der offenen Türe.

Legende

AVIG	Arbeitslosenversicherungsgesetz
AWA	Amt für Wirtschaft und Arbeit
Efa	Einsatzprogramm für Ausgesteuerte
EfAG	Einsatzprogramm für Ausgesteuerte durch die Gemeinden finanziert
Fifam	Programm Fit für den Arbeitsmarkt
GPV	Verband der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich
ISF	Institut für Suchtforschung
KIGA	Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit des Kantons Zürich
PvB	Programme zur vorübergehenden Beschäftigung
RAV	Regionale Arbeitsmittlungszentren
seco	Staatssekretariat für Wirtschaft
SVA	Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich
SVOAM	Schweizerischer Verband der Organisationen von aktiven Arbeitsmarktmassnahmen
VZGV	Verein Zürcher Gemeinbeschreiber und Verwaltungsfachleute
ZKB	Zürcher Kantonalbank

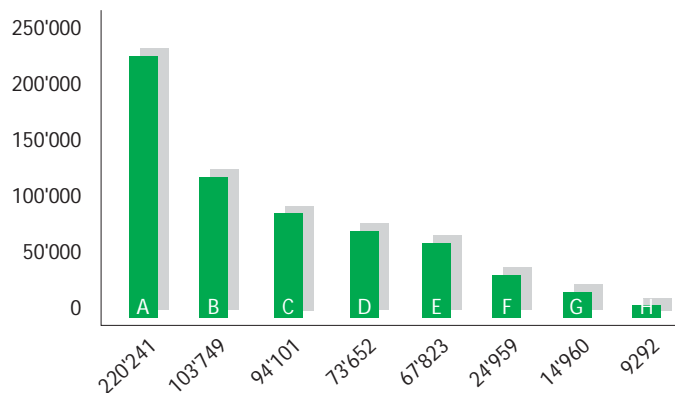
Leistungen der Stiftung Chance in den letzten 10 Jahren

5246 Stellensuchende haben in den Jahren 1995-2004 die Qualifizierungsprogramme der Stiftung Chance besucht



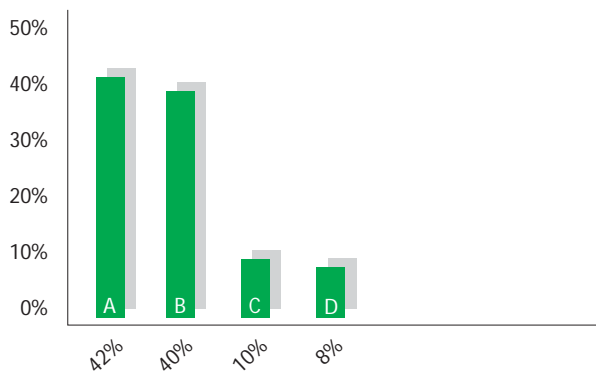
A	Reaktiver	4095
B	Fifam	270
C	EfaG	89
D	Efa	683
E	Reaktiver plus	109

Geleistete Arbeitstage in einzelnen Institutionen 1995-2004



A	Gemeindeverwaltung inkl. Regiebetriebe	E	private Organisationen karitativ
B	Kantonsverwaltung inkl. Regiebetriebe	F	Bundesverwaltung inkl. Regiebetriebe
C	private Organisationen andere	G	private Organisationen kulturell
D	öffentliche Spitäler	H	Kindergärten

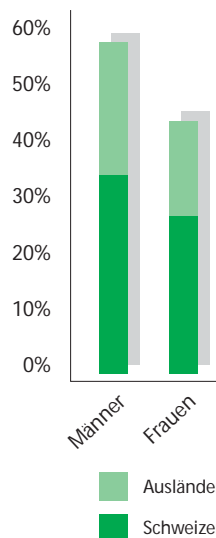
Beschäftigungslage bei Programmaustritt 1995-2004



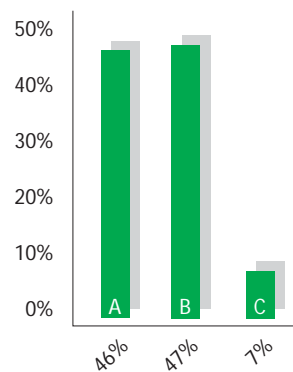
A	Stellenantritt
B	arbeitslos
C	andere Lösung
D	Kündigung

Programmteilnehmende 1995-2004

nach Herkunft/Geschlecht



nach Ausbildung



A	ohne Beruf
B	Lehre
C	höhere Ausbildung